Nr. 45 — Sonnabend, den 22. Februar 1896. — 8. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Inseratenpreis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt

Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinkgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke St. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Geöffnet täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Triste (Lokales, Theater, Feuilleton ꝛc.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinkgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Eine Kundgebung des Kaisers.

* **Halle**, 21. Februar.

Der Kaiser ist gestern Abend beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Achenbach, zu Gaste gewesen anläßlich des Diners, welches der Genannte den Mitgliedern des brandenburgischen Provinziallandtages gab. Der Kaiser hat bei dieser Gelegenheit in Erwiderung des vom Oberpräsidenten ausgebrachten Hochs eine Ansprache gehalten, welche nach dem uns vom Wolff'schen telegraphischen Bureau übermittelten Bericht folgenden Wortlaut hat:

Ich knüpfe an an die uns Allen zu Herzen gehenden Worte Ihres verehrten Oberpräsidenten, um Ihnen Meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen für Das, was Mir soeben aus seinem Munde in Ihrer Namen entgegengeklungen ist.

Mit Recht hat unser verehrter Oberpräsident an die große Zeit appellirt, die Wir soeben durchlebt haben und Ich möchte aus der Erinnerung an dieselbe einen Moment auch heute hier vorführen, den Ich durchlebt habe und den Ihnen kundzugeben Ich bei Mir beschloß.

Ich war im Herbst vorigen Jahres, als Ich das Schlachtfeld bei Metz bereiste, an einem Punkt, der hell in der Geschichte unseres Krieges und hell in der Geschichte unseres werdenden Reiches dasteht. Ich bin auf die Höhe hinaufgegangen, an der einst das Märkische Korps ansetzte, um für seinen König und Markgrafen die Kaiserkrone erstreiten zu helfen. Ich habe bewegten Herzens und feuchten Auges auf das Gefilde gesehen und im Geiste die Kompagnien und Regimenter der alten Märker geschaut, wie sie vorüberzogen, ihren blutigen Lauf verfolgend. Ich habe sie im Geiste fallen sehen, ringen mit dem Tode, das brechende Auge gen Himmel gewandt, mit der festen Ueberzeugung des Sieges im Herzen und der gewonnenen Schlacht.

Und da ist Mir zum ersten Mal die volle Größe der That, die die Mark für ihren König im großen Kriege gethan hat, klar geworden, und in Meinem Herzen regte sich das Gelübde, daß für die Leute, die Solches haben thun können, nichts zu hoch, nichts zu viel sei, als daß es ihr Markgraf thun müßte, um sich bei ihnen dafür zu bedanken. Dies der Rückblick in die große Zeit, die wir soeben in der Erinnerung erlebten.

Nun lassen Sie Mich Ihnen ein Bild vorführen aus der Zeit des Jubiläums des vergangenen Jahres. Wir Menschen pflegen gerne die Ereignisse in der Natur, die sich um uns abspielen, in Verbindung zu bringen mit dem Finger der Vorsehung, unseres Gottes. Als sich die „Hohenzollern" der Einmündung des Kaiser Wilhelm-Kanals näherte, war die Nacht im Verschwinden. Ein schweres Gewitter stand über uns und Blitz und Donner wechselten rasch miteinander ab — ein gewaltiges Schauspiel! Es schien die Natur in großer Aufregung zu sein. Da ein solches Gewitter die Eröffnung, ja die ganze Feier in Frage stellen konnte, regte sich die Besorgniß in Meinem Herzen, ob uns auch dies wohl gelingen möge. Denn es war das große Werk, welches Mein Herr Großvater angefangen hatte, welches unter den Augen der gesammten Welt der Vollendung entgegenging, und eine angsterfüllte Bitte rang sich aus Meinem Herzen, ob der Himmel uns wohl ein gnadenreiches Zeichen geben würde, und ob es uns beschieden sein würde, den schönen Tag zu erleben. Das Schiff schwenkte in die Schleuse ein, lief durch, und auf der anderen Seite, wo der Kanal begann, waren zwei mächtige Thürme aufgestellt von Holz, wie sie in der alten Zeit die Kreuzfahrer bauten und errichteten, um die Mauern von Burgen und Städten zu brechen. Von den beiden Thürmen hingen deutsche Fahnen herab, und ein gewaltiges Seil spannte sich über den Kanal, und langsam, in tiefer Todtenstille bewegte sich das gewaltige Schiff vorwärts. Hinter uns rollten die letzten Donner und zuckten die letzten Blitze, und vor uns war ein dämmernd düsteres Gewölk, aus dem bereits ein goldener Glorienschein anfing aufzugehen. Das Schiff erreichte das Tau; es spannte sich; der Widerstand schien unüberwindlich; die Thürme krachten — doch das Seil riß, und das Schiff lief in den Kanal. In demselben Augenblicke stiegen die ersten Strahlen der leuchtenden Sonne durch das Gewölk empor, dasselbe zertheilend, — und eine kurze Stunde darauf leuchtete die volle Sonne. Auf das hehre Zeichen aber eröffnete sich der Kanal, und es erschien das Schiff mit der Landesflagge des neugeeinten Reichs, begrüßt von dem Donner der Schiffe der ganzen Welt.

Nun, Meine Herren, das ist das Fazit, das wir aus den vergangenen 25 Jahren gezogen haben; dies ist der Rückblick. Nun erwächst aber auch für uns die Pflicht für die Zukunft. Das, was wir erlebt, das, was geschehen, verdanken wir doch nur dem großen Kaiser Wilhelm und seinem Gottvertrauen. Die ganze Feier, die sich im letzten Jahre abgespielt hat, gipfelte nur in der Verherrlichung dieser uns geradezu heilig gewordenen Persönlichkeit. Sie verkörpert für uns die Vereinigung unseres vielerzehnten neuen deutschen Vaterlandes. Es ist für uns die heilige Pflicht, diese Person, das geheiligte Andenken an diesen hohen Herrn rein und hehr zu vertheidigen gegen Jedermann, er möge kommen, von wo er auch will. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie Ich einst den Appell an Sie gerichtet habe, den Sie auch heute so warm beantwortet haben, sich um Mich zu schaaren und Meinem Werke zu helfen, wir mit anderer Hilfe noch weiter kommen werden. Ich denke dabei an die deutschen Frauen und Jungfrauen. Ich dachte ihrer auf dem Felde von Vionville, wie sie freudig ihre Söhne, Gatten, ihre Bräutigams dahingegeben haben, um uns unser Vaterland wieder zu erstreiten. An ihnen ist es, uns neue, tüchtige Männer heranzuziehen. In unserer Mutter, unserer guten deutschen Frau, liegt eine gewaltige Macht, die Niemand zu überwinden vermag. Möge sie in ihrem Beruf stets dessen eingedenk sein, von welch' ungemeiner Wichtigkeit sie ist und mögen speziell die Märkerinnen dessen stets eingedenk sein, daß sie uns eine brave, tüchtige Generation junger Märker voll Gottvertrauen und Zuversicht herandilden helfen.

Sie aber, Meine Herren, die Sie hier schlagenden und pochenden Herzens und gehobenen Sinnes versammelt sind, Sie fordere ich auf, Mir das Gelöbniß zu erneuern, in der Devise gipfelnd, die auf dem Orden, der zum Andenken Kaiser Wilhelms gewidmet ist, steht, im Andenken an Kaiser Wilhelm zu wirken, ein Jeder an seinem Fleck, was er sei, ob Abgeordneter, ob Landrath, ob einfacher Bauer: zu stehen und zu arbeiten für das Wohl unseres Vaterlandes. In diesem Sinne erhebe ich Mein Glas und rufe:

Die Mark und die Märker, sie leben hoch! nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Februar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser traf gestern Abend um 7½ Uhr aus Hubertusstock wieder in Berlin ein und fuhr nach dem Königlichen Schlosse, wo bald darauf die Abendtafel stattfand. Nach derselben begaben sich die Majestäten nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um daselbst die Großfürstin Konstantin von Rußland zu begrüßen, welche um 8½ Uhr in Berlin eingetroffen war. Nach längerem Verweilen der Majestäten im Salonwagen der Großfürstin verabschiedeten dieselben sich und kehrten alsdann nach dem Schlosse zurück. — Heute Vormittag empfing der Kaiser den Kriegs-Minister zum Vortrag und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets.

— (Das Befinden des Fürsten Bismarck) ist andauernd gut. So oft das Wetter es erlaubt, macht er längere Fahrten im offenen Wagen. Neuerdings dehnt er seine Spaziergänge auch wieder bis über das umschlossene Gebiet des Parkes aus und läßt sich zuweilen am Bahnhof sehen, wo er fast immer mit den ihm begegnenden Beamten ein Gespräch anknüpft. In den nächsten Tagen wird der Fürst eine Abordnung deutscher Professoren und die Vertreter der Kaligruben-Interessenten empfangen.

— (Ueber die Ungültigkeits-Erklärung der Wahl des Abgeordneten Al. Meyer) seitens der Wahlprüfungskommission, liegen nähere Nachrichten zur Stunde noch nicht vor. Die vorliegenden Berichte besagen nur, daß die wegen unberechtigter Wahlbeeinflussungen des Landraths v. Werder eingegangenen Proteste von der Kommission als begründet erachtet wurden und daß auch Meyer's Parteigenosse, Dr. Pachnicke, für die Ungiltigkeit stimmte. Wie übrigens die „Liberale Korr." mittheilt, wird Dr. Meyer sein Mandat niederlegen, bevor das Plenum des Reichstags sich entschieden hat.

— (Die Voruntersuchung gegen v. Hammerstein) ist gestern abgeschlossen worden.

— (Auf die Erklärung des Abgeordneten Lieber) veröffentlicht Graf Hoensbroech in der „Kreuzztg." folgende Gegenerklärung: 1. Der Abg. Dr. Lieber hat mir den Ausspruch Windthorst's nicht als „scherzhafte Aeußerung" und „Illustration für die Unerschöpflichkeit seines Gemüthes", sondern als sehr ernsthafte Thatsache erzählt, in einem Zusammenhang, der jeden Gedanken an „Scherzhaftigkeit" ausschloß. 2. Der Abg. Dr. Lieber, der selbst anerkennt, daß die Aeußerung echt und von ihm weiter erzählt worden ist, hat sie mir als auf der Kölner Versammlung gehalten, mitgetheilt. 3. Der Abg. Dr. Lieber hat, als er mir den Ausspruch erzählte, mit keinem Worte erwähnt, daß Windthorst die Aeußerung zuerst einer Deme gegenüber gethan haben soll. Im übrigen überlasse ich es jedem Leser der Lieber'schen Erklärung, trotz ihrer Umschweife und dem Hinweis auf die in „späterer Zeit" zu erwartenden „Erinnerungen" den wahren Kern sich selbst aus

Schloß Rudberg.

Roman von J. v. Rossi.

48] (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Wie todtenstill es hier ist", bemerkte Susanne, die wilde Schönheit der vielfach zerklüftenen Schlucht und die moosüberwucherten Felsenwände betrachtend, die in phantastischen Gebilden vor ihnen aufragten. „Gehen wir weiter, diese Einöde ist mir unheimlich. Finsterniß und Schweigen sind die Gottheiten, die hier herrschen."

„Für mich liegt in der düsteren Wildheit dieses Ortes ein eigenthümlicher Zauber", lächelte Delmort. „Ich könnte stundenlang hier träumend umherwandern."

„Auch ich fühle mich in dieser weltentrückten Waldeinsamkeit niemals beengt und halte die Geister, die hier hausen, für freundliche, dem Menschen besonders gewogene", meinte Honora.

Susanne zwängte sich durch Buschwerk und Gesträuch, um einen freien, sonnenbeschienenen Platz aufzusuchen. Honora und Delmont folgten ihr. Ein umgesunkener Baumstamm bot den Damen Ruhesitze, Delmont ließ sich zu ihren Füßen im Grase nieder.

38. Kapitel.

Eine seltsame Begegnung.

Susanne blickte tiefaufathmend und mit inniger Befriedigung auf die über den blumigen Rasen tanzenden Sonnenstrahlen und den wolkenlosen Himmel über ihrem Haupte.

„Mir ist, als wäre ich aus der Unterwelt mit ihren Schatten wieder an das Licht des Tages und in das blühende Leben zurückgekehrt", sagte sie zu Honora, deren Augen sich bewundernd auf einen fernen Gegenstand hefteten.

Delmont, welcher der Richtung ihres Blickes gefolgt war, erhob sich plötzlich.

„Ah, ich sehe, gnädiges Fräulein, was Ihr Interesse so lebhaft fesselt", lächelte er. „Sie wünschten jene purpurnen Blüthenkelche zu besitzen, welche so malerisch an dem Felsen dort emporranken. In wenigen Minuten werde ich die Ehre haben, sie Ihnen zu überreichen."

„O, bitte, bemühen Sie sich nicht, Herr Doktor", rief Honora, bei dem zärtlichen Ungefähm seiner Worte heiß erröthend. „Diese Felsen sind von gefährlicher Steilheit, und die Blumen, die meinen Blick anlocken, wachsen in beträchtlicher Höhe."

„O, es wird mir ein großes Vergnügen sein, Ihnen diese entzückenden Blüthen von ihrer stolzen Höhe herabzuholen, wenn die Damen sich nicht fürchten, eine kurze Weile allein zurückzubleiben."

Er schaute fragend von Einer zur Anderen, aber Beide erklärten, nicht die leiseste Anwandlung von Furcht zu verspüren. Jede weitere Einwendung Honoras zurückweisend, eilte er davon.

„Ich bedaure von Herzen, daß Dr. Roland meine Freude an jenen Blumen bemerkte", seufzte Honora besorgt und reuevoll.

„Du hast nicht nöthig, Dir deswegen Vorwürfe zu machen", entgegnete Susanne. „Er ist ein gewandter Bergsteiger, und es ist ihm in der That ein Vergnügen, Dir diese Artigkeit erweisen zu dürfen. Aber wo willst Du hin, liebes Kind?"

Auch Honora war aufgestanden und hatte ihren breitrandigen Hut wie einen Korb über den Arm gehängt.

„Ich gehe in das Dickicht zurück, um dort einige prächtige Moose und Farren zu pflücken, die mir vorhin durch ihre zierliche Schönheit auffielen. Doch fürchtest Du Dich auch wirklich nicht, so mutterseelenallein hier zu bleiben?"

„Weshalb sollte ich mich fürchten, Kleine? Solltest Du Dich nicht etwa ängstigen, Dich allein in jene finstere Umgebung zu wagen?"

„Ich mich ängstigen, Susanne, ich, ein Kind dieser Wälder? O nein, gewiß nicht."

Lachend sprang sie in die von Susanne so sehr verabscheuten Schatten zurück, durch welche nur hie und da einzelne Sonnenstrahlen huschten. Nach wenigen Minuten hatte sie ihren Hut mit Moosen, Blättern und Blüthen angefüllt. In ihre angenehme Beschäftigung vertieft, war sie weiter und weiter gewandert, bis sie in dem wildesten Theil der Schlucht stehen blieb. Eine wunderliebliche Schlingpflanze, die sich von einem Felsen niederringelte, hielt ihren Blick gefangen.

„Ich kann dort ohne jede Anstrengung hinaufgelangen", dachte sie, „und meinem Herbarium ein neues prächtiges Blatt hinzufügen."

Ihren Hut auf einen Felsblock legend, bog sie die Zweige des ihr den Weg versperrenden Gesträuches auseinander.

Die Zweige wichen zurück.

Ein unterdrückter Schreckensschrei entrang sich Honoras Lippen, dann stand sie in dem Uebermaß ihres Entsetzens sprachlos da.

Ein rothglühender Sonnenstrahl war auf die Stirn und die leuchtenden Augen eines Mannes gefallen, der sie mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtete.

Der Mann war der erste, welcher seine Fassung wiedergewann. Er richtete sich aus seiner halbknieenden Stellung auf und griff nach seinem neben ihm am Boden liegenden Hut.

Seine hastige Bewegung erschreckte das Mädchen noch mehr. Es stieß einen noch lauteren Schrei aus.

„Um des Himmels willen, schweigen Sie", flehte der Mann in herzbewegendem Ton. „Ich thue Ihnen gewiß nichts zu Leide. O, aus Barmherzigkeit rufen Sie Ihre Freunde nicht hierher!"

Seine angstvoll hervorgestoßenen Worte würden genügt haben, Honora Schweigen aufzuerlegen, aber jeder Laut war ohnehin auf ihren Lippen erstarrt. Die Stimme, die sie soeben vernommen hatte, war dieselbe geheimnißvolle Stimme, welche sie an jenem Abend in der Blumenhalle gehört, mehr noch,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960222012/fragment/page=0001

ihr heraus zu lesen. Dieser Illustration der Centrumsdevise: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht", füge ich noch eine andere hinzu: Die „Germania" vom 16. und 18. Februar hatte über meinen Vortrag berichtet: „Es ist sehr bezeichnend, daß die Berliner Blätter, soweit sie überhaupt von dem Hoensbroech'schen Vortrag Notiz genommen, durchweg den Vortrag als eine Lokalnachricht in die entsprechende Rubrik verweisen", und „die führenden konservativen Blätter ignoriren den Vortrag fast ganz". Der Wahrheit war dies schmurstracks zuwider; denn die größten und gelesensten Berliner Blätter: „Kreuzzeitung", „Reichsbote", „Post", „Nationalzeitung", „Tageblatt", „Vossische Zeitung" hatten über den Vortrag eingehende Berichte gebracht, meistens als eigene Artikel mit eigenen Ueberschriften. Meiner Aufforderung, seinen unwahren Bericht zu berichtigen, ist das Centrumsblatt nicht nachgekommen. Es ist nur ein geringfügiges Vorkommniß, das ich hier erwähne; aber so wird es in der Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht mit allem gemacht: Unwahrheiten werden unter dem katholischen Volk verbreitet, ein Widerruf wird nicht geleistet! Berlin, den 20. Februar 1896. Graf Paul v. Hoensbroech.

— (Zur vorzeitigen Veröffentlichung Kaiserlichen Gnadenerlasses) wird berichtet: Die Verhaftung der Schuldigen ist durch den Kriminalkommissar Schöne erfolgt. Die Verhafteten haben bereits ein Geständniß abgelegt. Danach hat der eine Buchbinder, welcher von dem Gnadenerlaß Kenntniß erhalten, den anderen, der zu dem Armee-Verordnungsblatt gelangen konnte, am 16. Januar ersucht, ihm dieses zu verschaffen; er werde, um jedes Aufsehen zu vermeiden, einen Hausdiener nach dem Arbeitshaal schicken und das Blatt holen lassen. Der erste Buchbinder ist, nachdem er in der angegebenen Weise das Blatt erhalten, sofort in die Redaktion des sozialdemokratischen Parteiblattes gelaufen und hat den Erlaß dem Redakteur Braun übergeben, den er am nächsten Tage unter der Mittheilung, daß in der Druckerei von Mittler u. Sohn eine Untersuchung eingeleitet sei, bat, ihn nicht zu verrathen. Dieser Buchbinder wurde wegen Anstiftung zum Diebstahl, der andere wegen des Diebstahls selbst und der Hausdiener wegen Beihilfe verhaftet. — Der Redakteur Braun vom „Vorwärts" ist nach seiner Vernehmung in Sachen des Diebstahls des Armee-Verordnungsblattes vom 18. Januar in Haft behalten worden. Der Grund seiner Verhaftung ist unbekannt.

— (Zur Lohnbewegung in der Konfektionsbranche) wird berichtet: Die Arbeit in der Herrenkonfektion ist, nachdem der Streik als beigelegt gelten kann, in Berlin überall wieder aufgenommen worden, und es wird sehr angestrengt gearbeitet, um die Lücken ergänzen zu können. Was die Damen-Konfektion betrifft, welche ungleich bedeutender ist, so ist auch hier die Arbeit vielfach bereits wieder aufgenommen worden in der sicheren Voraussetzung, daß eine Vereinbarung erzielt wird. Es ist nämlich zwischen den Großkonfektionären, den Meistern und der Fünfer-Kommission ohne Zuziehung des Einigungsamtes ein Ausgleich erzielt worden, nachdem eine vereinigte Sitzung der drei Kommissionen getagt hatte. Die gefaßten Beschlüsse sollen zur sofortigen Genehmigung vorgelegt und alsdann publizirt werden. An der Genehmigung seitens der Auftraggeber der Kommission wird nicht gezweifelt. Sobald dieses Abkommen bestätigt wird, ist der Streik in der gesammten Berliner Konfektions-Branche aus der Welt geschafft. — Nachschrift: Inzwischen ist der Streik thatsächlich beendet worden, wie sich aus folgender Mittheilung des Wolff'schen Bureaus ergiebt: In einer von etwa 1500 Schneidermeistern der Damen- und Kinderkonfektion besuchten Versammlung wurden sämmtliche Beschlüsse der gestern abgehaltenen Konferenz zwischen der Kommission der Schneider, der Arbeitgeber und der Großkonfektionäre angenommen, darunter als hauptsächlicher Beschluß die Lohnerhöhung um 19 Prozent. Der Streik wurde hiermit als beendet erklärt, die Arbeit wird morgen früh wieder aufgenommen.

— (Bezüglich der Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und der Konfektionsbranche) sollen nunmehr regierungsseitig entsprechende Maßregeln getroffen werden. Halbamtlich wird mitgetheilt, es bestehe zunächst die Absicht, in Ausführung des § 154, Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung die Vorschriften der §§ 135 bis 139b über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern, welche gegenwärtig nur für Fabrikbetriebe gelten, auch auf die Werkstätten zur Anwendung zu bringen, in denen die Anfertigung von Kleidern oder Wäsche stattfindet. Sodann ist der Kommission für Arbeiterstatistik die Aufgabe gestellt worden, mit thunlichster Beschleunigung nach anderen Gesichtspunkten die Lage der Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche und der Wäschereibranche näher aufzuklären. Insbesondere, so heißt es in der „Berl. Korresp.", wird darüber Klage geführt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse in den Werkstätten und in den Wohnräumen der Heimarbeiterinnen ungünstig seien und hierdurch nicht allein die Gesundheit der Arbeiterinnen geschädigt werde, sondern auch eine Gefährdung der Gesundheit des Publikums herbeigeführt werden könne, welches die unter so ungünstigen sanitären Verhältnissen hergestellten Waaren in Gebrauch nehme. Ferner wird geltend gemacht, daß das System der Zwischenmeister, durch deren Vermittelung in der Konfektionsbranche die Ueberweisung der Arbeit zu geschehen pflegt, empfindliche Lohnkürzungen und Uebervortheilungen für die Arbeiterinnen mit sich bringe. Endlich wird nicht nur über die geringe Höhe der Löhne, sondern vielfach auch über Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen bei der Lohnzahlung, über Weiterungen bei der Aushändigung der Arbeit und der Entgegennahme der fertig gestellten Waaren, sowie über sittliche Mißstände geklagt, welche im Verkehre der Arbeiterinnen mit ihren Auftraggebern vorkommen sollen. In allen diesen Richtungen soll die Kommission für Arbeiterstatistik die erforderlichen Ermittelungen unter Vernehmung von Auskunftspersonen aus den betheiligten Kreisen vornehmen und über das Ergebniß sich gutachtlich äußern.

— (Die Berathung der Zuckersteuervorlage) vor der Pause des Reichstags ist jetzt gesichert, nachdem auch das Centrum die Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, die Pause um einige Tage hinauszuschieben. Dadurch erhält die Kommission Gelegenheit, während der Pause die Berathung so weit zu fördern, daß über das Schicksal der Vorlage Klarheit herrscht, so daß sich die Landwirthe mit der Bestellung der Rüben danach richten können.

— (Ueber den Stand der Vorarbeiten für die Handwerker-Organisation) hat Oberregierungsrath Sieffert auf dem Verbandstag der Westpreußischen Innungen in Graudenz Folgendes mitgetheilt: Das Ganze ist nur des Ministers Plan; das Staatsministerium und der König haben sich noch nicht entschieden, wenn sie auch den Plan gepriist haben. Voraussichtlich Ende März werden wir einen formulirten Antrag an den Bundesrath bringen, dann wird der Entwurf veröffentlicht werden.

— (Das Reichstagsfest) findet nächsten Sonnabend Abend um 6 Uhr statt, und zwar wird es zunächst ein Festessen in bescheidenen Grenzen geben.

— (Bei der gestrigen Vorstandswahl in der Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft) wurde zum Vorsitzenden Dr. Peters, zum zweiten Vorsitzenden der Ministerresident Dr. Gehring, zum dritten Vorsitzenden der Fabrikant Lutich, zum Schriftführer Dr. Große gewählt. Prinz Arenberg ist aus dem Vorstande der Berliner Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft ausgetreten.

* **München**, 20. Februar. Vom Kaiser Wilhelm erging an den Grafen zu Castell-Castell, königlichen Oberhofmeister als bayerischen Landesdelegirten für die freiwillige Krankenpflege im Kriege nachstehendes Telegramm: „Hubertusstock, 16. Februar 1896. Gern und dankbar gedenke Ich an dem heute vor 25 Jahren erfolgten Abschluß der Feldsefligkeiten alles dessen, was Sie als Vorsitzender des bayerischen Vereins für Krankenpflege im Felde voller Aufopferung für diesen edlen menschenfreundlichen Beruf geleistet haben und übersende Ihnen dafür meinen besten Gruß. — gez. Wilhelm. I. R."

Frankreich.

* **Paris**, 20. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte unter großer Bewegung der Kammer der Deputirte Choudey über die widersprechenden Erklärungen des Justizministers Ricard in der Kammer und im Senat bezüglich der Ersetzung des Untersuchungsrichters Rempler in der Südbahn-Angelegenheit. Redner verlangt, daß Ricard nicht die Politik in die Justizverwaltung einführe. Justizminister Ricard erwiderte, Rempler habe sich lässig gezeigt in der Verfolgung der Angelegenheit und er, der Minister, habe ihn schließlich ersetzt, um entsprechend dem Wunsche der Deputirtenkammer alle Schuldigen zu entdecken. (Lebhafter Beifall links.) Ricard sucht schließlich zu zeigen, daß die Ersetzung Remplers ordnungsmäßig erfolgt sei und führt verschiedene Präzedenzfälle an. (Erneuter Beifall.) Es fanden lebhafte Debatten statt. Schließlich brachte Sarrien eine Tagesordnung ein, in welcher die am 13. d. M. angenommene bestätigt und das Vertrauen zu der Regierung ausgedrückt wird. Sarrien fordert für seine Tagesordnung die Priorität. Bourgeois genehmigte dieselbe. Poincars fordert die Regierung heraus, eine Tagesordnung zu verlangen, durch welche das Verhalten Ricards gebilligt wird. (Anhaltender Lärm.) Hierauf wird die Priorität der Tagesordnung Sarrien mit 309 gegen 185 Stimmen angenommen. (Beifall auf der Linken.) Ein Zusatzantrag Lassure, in welchem die Intervention des Justizministers Ricard in laufende gerichtliche Untersuchungen bedauert wird, wurde mit 279 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

Spanien.

* **Madrid**, 20. Februar. Nach einer Depesche aus Havannah griff Maceo die Stadt Jarneo an und verbrannte das Gefängniß, sowie mehrere Häuser in der Stadt. Die Bevölkerung vertheidigte sich und wurde hierbei von den Truppen unterstützt. Zwölf Mann der Aufständischen wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet. Auch die Bande des Führers Gomez wurde angegriffen und floh mit einigen Verlusten.

Amerika.

* **Newyork**, 20. Februar. Einer Nachricht aus Kingston auf Jamaica zufolge, ist in Saint Elizabeth ein Negeraufstand ausgebrochen.

Aus dem Haushaltsplan der Stadt Halle.

Der Entwurf eines Haushaltsplanes für die Kämmerei-Verwaltung für 1896/97 liegt gemäß § 66 der Städteordnung von 30. Mai 1853 in der Zeit bis zum 28. d. Mts. in der Kalkulatur, Rathhaus, Zimmer 14, zur Einsicht der hiesigen Einwohner aus. Eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben werden wir morgen noch erbringen, weshalb wir und heute darauf beschränken können, einige Einzelheiten, welche besonderes Interesse bieten, herauszugreifen (die eingeklammerten Zahlen bedeuten + gegen das Vorjahr mehr, — gegen das Vorjahr weniger). Der Entwurf schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 213 400 (3 991 500) Mk. ab. In Einnahme sind u. a. eingesetzt: Ueberschuß der Kämmereirechnung 119 238,07 (— 120 765,15) Mk., Grundeigenthum 270 325,59 (— 14 889,94) Mk., Gemeindeanstalten 559 263,25 (+ 41 489,47) Mk., Antheil am Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle — (— 111 000) Mk., an Gemeindeabgaben sind 2 260 169 (+ 349 040,50) Mk. aufzubringen und zwar nach dem Vorschlage des Magistrats in folgender Weise: 117 Prozent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer 1 268 280 (+ 219 054) Mk., Grundsteuer 4,75 Prozent des Nutzungswerthes (d. i. 142 Prozent der vom Staate veranlagten Grund- bezw. Gebäudesteuer) 534 200 (+ 98 153) Mk., 142 Prozent Gewerbesteuer 243 100 (+ 43 600) Mk., Betriebssteuer und 42 Prozent Zuschlag zu derselben 16 500 (+ 2000) Mk. Die Zuschläge zu den Staatssteuern sind mithin behufs Deckung des Mehrerfordernisses gleichmäßig um je 17 Prozent gegen das laufende Jahr erhöht. Weiter werden erhoben: Braumalz- und Bier-Einfuhrsteuer-Gemeindezuschlag von 50 Prozent auf die staatliche Braumalzsteuer 85 150 (+ 2670) Mk., Biereinfuhrsteuer 65 Pf. pro hl. 31 150 (— 4949) Mk. Die Biersteuer ist nach den Erträgen der letzten Jahre eingestellt. Daraus geht die für unsere heimische Brauindustrie erfreuliche Erscheinung hervor, daß in Halle der Verbrauch einheimischer Biere in fortgesetzter Zunahme begriffen ist, während die Einfuhr auswärtiger Biere von Jahr zu Jahr zurückgeht. Lustbarkeitssteuer 35 000 (+ 5000) Mk., Wandergewerbesteuer 600 (100) Mk., Hundesteuer 25 000 (+ 2000) Mk., Bürgerrechtsgeld 8300 Mk. (wie bisher). Die an Stelle der Bürgerschulen neu eingerichteten Mittelschulen erfordern einen Zuschuß aus der Stadthauptkasse von 51 730 Mk. Die Einnahmen sind auf 84 020 Mk. berechnet, darunter als Hebung von Schülern bei einer voraussichtlichen Frequenz von 2600 Schülern 80 490 Mk. Die Schulgeld-Einnahme der Bürgerschulen betrug nach der entsprechenden Schülerzahl 32 280 Mk. Der Etat der Mittelschulen schließt mit 135 750 Mk. Ausgabe, 84 020 Mk. Einnahme und, wie bereits bemerkt, einem Zuschuß von 51 730 Mk. ab. Der Zuschuß der Stadthauptkasse für die Volksschulen ist auf 373 770 Mk. berechnet, mithin sind für beide Schulen 425 500 Mk. aufzuwenden, während im laufenden Haushaltsplane der gemeinschaftliche Zuschuß auf 400 342 Mk. berechnet war. Die Aufwendungen unserer Stadt für Volksschul- und Mittelschulzwecke werden daher im neuen Rechnungsjahre 25 158 Mk. mehr betragen. Titel VI des Haushaltsplanes: Kapital- und Schuldenverwaltung erfordert einen Zuschuß von 480 759,28 (+ 26 619,91) Mk. Auf diesem Titel sind in Einnahme 20 000 Mk. neu eingestellt an Zinsen auf 500 000 Mk. Kapital, mit welchem die Gemeinde bei dem Halle-Hettstedter Eisenbahnunternehmen betheiligt ist. Das Kapital wird während der Bauzeit mit 4 Proz. verzinst und die demnächst aus dem Betriebe der Eisenbahn berechnete Dividende ist mit ebenfalls 4 Proz. in Aussicht genommen. Für Verzinsung der Anleihe sind in Folge Herabsetzung des Zinsfußes und Rückzahlungen 15 071,15 Mk. weniger in Ausgabe eingestellt. Dagegen sind zur Verzinsung zeitweise aufgenommener Darlehne 30 000 (+ 27 000) Mk. in Ausgabe vorgesehen. Für Polizeizwecke ist ein Zuschuß von 329 874,33 (+ 11 247) Mk. eingestellt. Die höhere Ausgabe erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß vom 1. Oktober ab auch in den beiden Polizeirevieren II und III die Nachtwächter durch Polizeisergeanten ersetzt werden sollen. Es sind deshalb vom 1. Oktober ab 18 neue Polizeisergeantenstellen einzurichten, während von diesem Zeitpunkte ab sämmtliche noch im Dienst befindliche Nachtwächter entlassen werden. Diese Maßregel erfordert eine Mehrausgabe von 5400 Mk. Ferner sollen bei der Polizei zwei neue Bureauassistentenstellen geschaffen werden, was eine Ausgabe von 2600 Mk. verursacht. Bekanntlich haben die städtischen Behörden beschlossen, zu den Kosten der Unterbringung der Königl. Eisenbahn-Direktion auf eine gewisse Zeit einen Beitrag bis zu 10 000 Mk. zu leisten. Da es gelungen ist, für die Königl. Eisenbahn-Direktion billigere Miethsräume zu beschaffen, als vorher angenommen war, so ermäßigt sich der städtische Zuschuß auf 7615 Mk. Der Zuschuß zu dem Armenwesen ist auf 313 860 (+ 20 260) Mk. berechnet. Die weitere erhebliche Steigerung der Armenlasten erklärt sich aus größeren Ausgaben für die offene Armenpflege. Für das Feuerlöschwesen ist der Zuschuß auf 64 364 (+ 1930) Mk. festgestellt. Die Mehrausgabe rechtfertigt sich dadurch, daß 1140 Mk. Entschädigung der beiden Feuerwehrmänner für Gestellung der Sicherheitsmachen bei Privaten auch dem Hauptaufplan des Stadttheaters auf diesen Titel übertragen ist. Für Reinigung und Besprengung der Straßen sind 4357,50 Mk. Zuschuß mehr als im laufenden Jahre eingestellt, weil das zur Besprengung erforderliche Wasser, das bisher unentgeltlich hergegeben wurde, mit 2500 Mk. zu bezahlen ist. Auf Titel XIX: Kunst und Wissenschaft und sonstige gemeinnützige Zwecke ermäßigt sich der Zuschuß um 18 325 Mk. auf 41 859 Mk. Die erhebliche Ersparniß entsteht, weil 20 000 Mk. zur Erfüllung der Zinsgarantie für die Hafenbahn in Wegfall kommen. Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Stadt von der Zinsgarantie vollständig befreit wird, sobald die Halle-Hettstedter Eisenbahn in Betrieb genommen wird. Für Verzinsung beider städtischer Behörden sind 139 163,40 (+ 23 092,28) Mk. in dem Kämmereihaushaltsplane vorgesehen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 21. Februar.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, 24. Februar cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittheilung des Magistrats, Versagung der Zustimmung zu dem Stadtverordneten-Beschlusse vom 3. Februar d. Js. in Betreff der Bereitstellung von 80 000 Mk. zur künftigen Durchführung der Verbesserung der Lehrerbesoldungen.
2. Vermiethung eines Kommissionszimmers auf dem Schlacht- und Viehhofe.
3. Festsetzung des Haushaltsplanes der Gottesackerkasse für 1896/97.
4. Entlastung der Rechnung über die Schuldauten in der Halle.
5. Einsetzung einer Kommission zur Erwägung der Frage, in welcher Weise der Zuschuß der Stadthauptkasse zur Viehhofskasse ermäßigt werden kann.
6. Wahl eines Deputirten für die Siechenanstalt.
7. Enteignung von Vorland vom Grundstücke Hochstraße Nr. 18.
8. Festsetzung des Haushaltsplanes der Gaswerke für 1896/97.
9. „ „ der öffentlichen Beleuchtung für 1896/97.
10. „ „ „

Außerdem war je eine Stelle dem Oberbürgermeister der Stadt Halle, dem Landrath des Saalkreises und dem Prorektor der Universität (als dem Rektor zur Zeit der Ablassung der Adresse) vorbehalten. Zusammen also will der Fürst nun sieben Herren empfangen. Die Führung und die Ansprache erfolgen durch den geschäftsführenden Vorsitzenden der Allgemeinen Ordnungspartei, Geheimen Bergrath Professor Dr. Arndt. Die Deputation, welche im Rock ohne Orden erscheinen soll, wird von der Bahnstation abgeholt und unmittelbar in die fürstliche Familie geführt. Für diejenigen Herren, denen eine Stelle in der Deputation vorbehalten war, die aber die Reise nicht mitmachen, werden Vertreter von den Theilnehmern gewählt. Für die Ansprache ist möglichste Kürze erwünscht. Die nicht zur Deputation gehörigen Herrschaften werden den Fürsten nur bei einem Spaziergange oder einer Spazierfahrt sehen; ja dieser oder jenem wird man den Fürsten zu veranlassen suchen. Es rüsten nahezu 30 Herren nach Friedrichsruh; an bekannten Persönlichkeiten bemerken wir darunter die Herren: Geh. Bergrath Professor Dr. Arndt, Landrath v. Werder, Rentier Fritsch, Polizeipräsident Neue, Buchhändler Petersen aus Halle, Amtsvorsteher v. Lieres-Cröllwitz, Amtsrath Meyer-Rothenburg, Hauptmann a. D. Handt-Besen.

* **Die Bahnsteigsperre**, welche bei ihrer Einführung als Neuerung, die unzweifelhaft mancherlei Härten und Einschränkungen brachte, sehr lebhaft bekämpft wurde, hat sich im Laufe der Zeit je länger desto mehr eingebürgert; Klagen über die Einrichtung werden jetzt kaum noch laut. Auf unserem Bahnhofe vollzieht sich nach Anbringung kleiner Verbesserungen an den Kontrollschranken der Verkehr ohne wesentliche Störungen und die Abfertigung durch die Bahnsteigschaffner ist auch bei stärkerem Andrange im Großen und Ganzen eine befriedigend schnelle. Allerdings kommen auch Ausnahmen vor; wer öfters auf dem Bahnhofe zu thun hat, wird gelegentliche Drängereien beobachtet haben. Der unbefangene Beurtheiler kann sich indeß der Ueberzeugung nicht verschließen, daß bei der Uebersicht nicht immer in der Einrichtung der Bahnsteigsperre seine Ursache hat, vielmehr gemeist dadurch hervorgerufen wird, daß sich unmittelbar vor den Kontrollschranken zahlreiche Personen, welche mit der Bahn ankommende Reisende erwarten, zu aufstellen, daß der Verkehr umgekehrt erschwert wird und die ankommenden wie abgehenden Reisenden sich mühsam durch den Menschenwall hindurchschieben müssen. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung den Uebelstand durch eine Aenderung zu beseitigen, die voraussichtlich wie die Bahnsteigsperre selbst recht unterschiedliche Beurtheilung finden wird. Es liegt nämlich der Plan vor, die Fahrkartenschalter, welche jetzt bekanntlich in einem mitten in der großen Empfangshalle stehenden Pavillon untergebracht sind, vor den Eingang des Bahnhofsgebäudes und die Kontrollschranken an die Eingangsthüren zur Empfangshalle zu verlegen. Dadurch würde der gesammte Personenbahnhof abgesperrt und auch der Zutritt zu den Wartesälen von der Lösung einer Bahnsteigkarte abhängig gemacht. Wenn schon dieser Umstand Anlaß zu vielen Bescherden geben muß, die nicht ohne Weiteres als unbegründet bezeichnet werden können, so kommen auch noch andere gewichtige Bedenken hinzu. Auf einem so bedeutenden Bahnhofe, wie es der unsrige ist, können die Amtszimmer des Bahnhofsvorstandes nicht hinter die Kontrollschranken verlegt werden, das verbietet schon die Rücksicht auf jene Leute, die Klagen und Beschwerden anzubringen oder sonst mit dem Bahnhofsvorstande dienstlich zu verhandeln haben. Davon, daß in dem Bahnhofsgebäude eine große Anzahl Leute (Beamte, Bahnhofsgastwirth mit seinem zahlreichen Personal) wohnen, die künftig nur gegen Entgegung eines Nickeltücks aufgesucht werden können, soll hier gar nicht weiter gesprochen werden. Auch die im Empfangsraume ausgeschlossenen Fahrpläne und sonstigen amtlichen Bekanntmachungen würden abgesperrt, was um so weniger angängig erscheint, als gerade diese Aushänge für sehr viele weniger bemittelte Leute das einzige zugängige Material sind, um sich über wichtige Fragen die erforderliche Aufklärung zu verschaffen. Das wären in der Hauptsache die Nachtheile, welche dem Publikum aus der geplanten Maßregel erwachsen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß dem wirklichen Reiseverkehre, namentlich dem auf unserer Station so überaus starken Uebergangsverkehre, der jetzt durch die doppelten Kontrollschranken und die erwähnten Anstanungen vor denselben oftmals sehr erschwert wird, erhebliche Erleichterungen erwachsen.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonnabend, findet eine Aufführung des v. Kleist'schen Schauspiels „Prinz Friedrich von Homburg" statt, zu welcher Schülerbillets Giltigkeit haben. Am Sonntag Nachmittag wird als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen Hermann Sudermanns Schauspiel-Novität „Das Glück im Winkel" gegeben und Abends die reizende melodiöse Oper „Der kleine Herzog", die in Berlin, Hamburg, München ꝛc. Hunderte von Aufführungen erlebte und durch ihre graziösen, echt französischen Melodien überall den größten Beifall erzielte.

* **Stammtisch der Alten Deutschen.** Das zum Besten des Kaiser Wilhelm I.-Denkmals in Halle vom Stammtisch der Alten Deutschen gestern Abend veranstaltete Concert ist als ein in allen Theilen wohlgelungenes mit vollem Recht zu bezeichnen. Die „Kaiserfälle" waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das Orchester unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn O. Sachs leistete Vorzügliches, die Solis der Herren Rudolph, Gebichtenstein und Lindow waren Musterleistungen, das ganze Zusammenspiel fast ohne Tadel, selbst einer strengen Kritik volle Achtung abnöthigend. Der Stammtisch der Alten Deutschen, der als erster unserer Vereine für das Denkmal sein Können einsetzt, kann mit großer Genugthuung sich des gestrigen Abends freuen, der ein erkleckliches Stimmchen für den Denkmalsfonds abwerfen wird.

* **Prozeß Häring.** In der nächsten Schwurgerichtsperiode, welche Anfang März beim hiesigen Landgericht beginnt, kommt auch die Anklage gegen den früheren Amtsgerichtssekretär aus Wettin zur Verhandlung, besser entsetzliche, an dem Rendanten Böttcher verübte That noch in der Erinnerung der Leser sein dürfte. Die Anklage gegen Häring lautet auf Mord und Urkundenfälschung. Zu der Verhandlung sind 62 Zeugen aus Wettin geladen.

* **Der Verein der Liberalen** für Halle und den Saalkreis hält am nächsten Dienstag in der „Dresdener Bierhalle" seine ordentliche Hauptversammlung ab, in welcher u. a. die Vorstandswahlen vollzogen werden sollen.

* **Zum Volksbildungsverein** spricht am morgigen Sonnabend Abend im „Rosenthal" Herr Privatdocent Dr. Sommerlad über „den deutschen Meistergesang". Gäste haben jederzeit freien Zutritt.

* **Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.** Der gestrige vierte Vortragsabend war wiederum sehr zahlreich besucht. Herr Professor Dr. Blaß hielt einen Vortrag: „Ueber den ältesten historischen Roman". Als solchen bezeichnete der Herr Redner den Roman des Xenophon, eines Schülers des Sokrates, welcher den König Cyrus auf dessen gegen seinen Bruder den Persertönig Artaxerxes Mnemon geleiteten Feldzuge begleitete und nach dem Tode des Cyrus die griechischen Hilfstruppen, deren Offiziere größtentheils durch Verrath ins persische Lager gelockt und getödtet worden waren, aus Asien nach Griechenland zurückführte. Der Herr Redner theilte den wesentlichen Inhalt dieses ältesten und noch erhaltenen Romans mit, welcher in der Hauptsache ein Bild der Erziehung und der Thaten des Cyrus giebt, nebenbei aber auch, wie alle Romane eine Liebesgeschichte enthält. Der Roman ist sehr breit angelegt, er umfaßt nicht weniger als 8 große Kapitel und mehr als die Hälfte besteht aus Gesprächen und Erzählungen.

* **Ornithologischer Centralverein** für Sachsen und Thüringen. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst bekannt gegeben, daß dem Verein auf das Immediat-Gesuch vom 18. November v. J. für die im kommenden Monat stattfindende Jubiläums-Geflügel-Ausstellung vom Kaiser eine goldene Medaille als erster Preis für die nach dem Urtheil des Preisrichter-Kollegiums hervorragendste Gesammtleistung in den für wirthschaftliche Zwecke geeigneten Nutzgeflügel-Rassen bewilligt worden ist. Ferner wurden wichtige Ausstellungsangelegenheiten besprochen und dabei bemerkt, daß die Anmeldungen diesmal recht frühzeitig eingehen; bis jetzt sind hauptsächlich Hühner im Werthe bis 300 Mk. pro Stück angemeldet. Verschiedene Kollektionen Exoten, Schmetterlinge, ausgestopfte Vögel, auch anatomische und naturhistorische Sammlungen von Herrn Schlüter hier werden vertreten sein. Im Allgemeinen verspricht die Ausstellung eine der besten zu werden, die der Verein je gehabt hat.

* **Pomologen-Verein** für die Provinz Sachsen und Anhalt. Die Hauptversammlung findet am Sonntag 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr im Ratskeller hierselbst statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hält Herr R. Thiele-Halle einen Vortrag über „Pflanzkrankheiten der Obstgewächse;" ferner Herr P. Krüger einen Vortrag über „Der Apfelbaum vom Kerne bis zur Frucht." Bei dem hohen Interesse, welches der Obstbau auch in den weitesten Kreisen unserer Stadtbevölkerung erregt, ersuchet es der Verein als erforderlich, alle Liebhaber guter Obstsorten auf den Zweck des Vereins hinzuweisen. Für den geringen Mitgliedsbeitrag von jährlich 2 Mk. wird eine nützliche und angenehme Unterhaltung durch das Vereinsorgan geboten. Auch sorgt der Verein für Belehrung in Bezug auf die besten Obstsorten durch die permanente Ausstellung seiner Produkte in der hiesigen Obst-Central-Verkaufsstelle. Auch Damen können Mitglieder werden und an den Versammlungen Theil nehmen.

* **Die Photographische Gesellschaft** hält am nächsten Montag Abend im „Goldenen Ring" ihre 88. Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Demonstration eines neuen Projections-Apparates für Petroleum, Kalklicht, sowie elektrische Beleuchtung. (Herr H. Walter jun.)

* **Der Amateur-Photographen-Verein** hat in dem Schaufenster der Buchhandlung H. Peter, alte Promenade, aus einer Wandermappe des Verbandes deutscher und österreichischer Amateur-Photographen-Vereine Photographien zur Ausstellung gebracht, wie wir sie in solcher Höhe der Leistung auf dem Gebiete der Amateur-Photographie selten gesehen haben. Wir können die Besichtigung dieser Kunstblätter den Jüngern der Lichtbildnerei dringend empfehlen.

* **Stiftungsfest.** Am nächsten Sonnabend feiert eine der ältesten Liedertafeln unserer Stadt, die Schlüter'sche, im „Rosenthal" ihr 35. Stiftungsfest durch ein Gesangs-Concert getragenen und heiteren Inhalts. An das Concert schließt sich ein Ball an. Allen Freunden des altrenommirten Vereins ist durch Theilnahme an der festlichen Veranstaltung Gelegenheit geboten, wieder einmal den trefflichen Leistungen der Sangesbrüder zu lauschen und in ihrem Kreise einige vergnügte Stunden zu verleben.

* **Reiterfest.** Am Donnerstag, 27. ds. Mts., Abends 6 Uhr veranstaltet der Hallesche Reiter-Verein in seiner Reithalle, Yorkstraße 74, ein Reiterfest. Am Abend vorher findet die Generalprobe statt. Wir machen die Freunde des Reitsports auf diese Veranstaltung aufmerksam.

ↄ **Die künstliche Darstellung der Diamanten** bildete den Gegenstand, welchen Herr Professor Dr. Luedecke gestern Abend in dem vierten in diesem Winter vom naturwissenschaftlichen Verein veranstalteten öffentlichen Vortrage im Hörsaale des physikalischen Instituts der Universität behandelte.

* **Unfall.** Der auf Grube „Frohe Zukunft" hierselbst beschäftigte Heuer Heinicke aus Lettin hatte vorgestern gegen Abend das Unglück, beim Bruchschlagen von herabstürzenden Kohlen getroffen zu werden, wodurch er einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. H. wurde sofort dem Unfallkrankenhause „Bergmannstrost" hierselbst zugeführt.

* **Eine Betrügerin.** Bei zwei hiesigen Dienstmädchen erschien als angebliche Abgesandte einer Angehörigen derselben eine Unbekannte und forderte zur Ordnung einer wichtigen Angelegenheit je einen nawhaften Betrag, den sie auch, da sie Kenntniß über die Familie entwickelte und sich den Anschein der Ehrbarkeit zu geben wußte, in beiden Fällen erhielt. Zu ihrem Schaden mußten die Mädchen dann erfahren, daß sie von einer Betrügerin gerupft wurden. Die Unbekannte war auch den Angehörigen der Mädchen nicht bekannt; diese fanden aber das Bild der Gesuchten im Verbrecher-Album der Kriminal-Abtheilung und hat die Entlarvte, die jetzt eine Strafe verbüßt, auch die That eingestanden.

* **Selbstmord.** Gestern früh gegen 6 Uhr hat sich der Sergeant Geißler der 10. Kompagnie des hier garnisonirenden 36. Regiments in der Arrestzelle erhängt; die Leiche wurde Abends nach dem Garnison-Lazarett geschafft. Die Motive zu der unseligen That werden auf die Entdeckung von Unregelmäßigkeiten bei der Kantinenkasse zurückgeführt.

br **In Lebensgefahr.** Heute Morgen, gegen ½8 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Breitestraße 4 gerufen. Daselbst hatten Kinder in der ersten Etage des Hintergebäudes in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und dabei ein Bett und verschiedene Kleidungsstücke in Brand gesetzt. Durch den sich ansammelnden Rauch schwebten die Kinder in höchster Lebensgefahr. Durch die Hausbewohner wurde das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und konnte durch dieselben im Keime erstickt werden.

* **Verhaftung.** Der Unbekannte, der einem nach dem Lambertsgange gesandten Kinde das dort für Pfandstücke erhaltene Geld in der Weise abnahm, daß er das Kind mit sich lockte und in ein Haus sandte, wo es noch Geld bekommen sollte, während er das dem Kinde abgenommene Geld „verwahren" wollte, ist von der Kriminal-Polizei in der Person eines hiesigen arbeitschenen Arbeiters ermittelt und festgenommen worden. Der Thäter ist geständig.

* **Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die 4 Jahre alte Tochter der Handelsfrau Jäger, Mansfelderstraße wohnhaft, von dem Motorwagen 17 in der Mansfelderstraße umgefahren. Verletzungen hat das Kind nicht davongetragen.

* **Schaden durch durchgehende Pferde.** Gestern Vormittag gingen zwei Pferde des Pferdehändlers M. mit einem kleinen Leiterwagen vom Gehöft aus durch und haben am Bahnhof den Stacketzaun, auf dem Riedeplatz die städtischen Anlagen beschädigt und in der Bahnhofstraße vor dem Grundstück 13 einen Handelsdiener umgefahren.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle an: Zuckerkrankheit, Grippe 1, Magenkrebs 1, Tetanus (Starrkrampf, 1, Krämpfen 2, Gehirnapoplexie 1, Lungenkatarrh 1, Atrophie und Pneumonie 1, Hirnhautentzündung 1, Erhängung (Selbstmord) 2, Bauchfellentzündung 1, Herzschwäche 1, akuter Darmkatarrh 1, Ertrinken (Selbstmord, 1, Soor 1, Lungenlähmung 2, Schwäche 3, Strophulose 1. eitrige Lungenfellentzündung 1, Nervenentzündung 1, Scharlach 1, Magen- und Darmkatarrh 1, Nierenentzündung und Wassersucht 1, Altersschwäche 1, Lungenentzündung 1, Tuberkulose der Mesenterialdrüsen 1, Gehirnblutung 1, Wassersucht 1, Keuchhusten 1, in Summa 33 Personen. Darunter befinden sich drei in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

* **Zur Beachtung.** Wegen Raummangels sahen wir uns genöthigt, die Kritik über das Concert der „Neuen Sing-Akademie" für die nächste Nummer zurückzustellen.

Aus der Umgebung.

▾ **Nienberg**, 20. Februar. (Unfug.) Kürzlich haben Abends drei Knechte von hier dadurch groben Unfug verübt, daß sie eine im Garten des Restaurateurs Otto hierselbst aufgestellte Glaskugel nebst dazu gehörigem Ständer auf den Acker des Gutsbesitzers Franz Reif schleppten und daselbst zerschlugen. Die Thäter sind bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht.

▾ **Rosenfeld**, 20. Februar. (Besitzwechsel.) Die von Frau Elise nach dem Tode ihres Mannes fortgeführte Fleischerei hierselbst ist zum 1. Juli cr. an den bisherigen Rentier Eduard Priesch verpachtet. — Die Mühle der Fleischerei des Maurer Weidenhammer in Holzenthurm, welche ca. 1½ Jahr unbewohnt waren, sind beute vom Fleischermeister Heßler in Giebichenstein wieder eröffnet worden. Holzenthurm und Rosenfeld besitzen demnach jetzt drei Fleischereien und es fragt sich ein Jeder: „Wer wird es am längsten aushalten?"

lr **Eisleben**, 20. Februar. (Verschiedenes.) Am Dienstag Abend, kurz vor 11 Uhr, wurde wieder einmal eine heftige Erschütterung wahrgenommen. Heute hat am hiesigen Lehrerseminar die erste Lehrerprüfung, welcher sich 30 Seminaristen und ein sogenannter „Wilder" unterziehen, begonnen. — An Stelle des vor Weihnachten nach Schleswig versetzten Seminarobrelehrers Ullmann ist der bisherige Vorsteher der Präparandenanstalt zu Sömmerda, Herr Vorbrodt, ein Sohn des Stadtschulrathes W. zu Erfurt, berufen.

* **Naumburg**, 20. Februar. (Ein flüchtiger Gefangener. — Ein peinliches Vorkommniß.) Gestern Nachmittag gelang es einem jugendlichen Gefangenen der Strafanstalt zu entkommen; er flüchtete in den nahen, nach der Buchholzstraße führenden Kanal, und obschon man ihm alsbald mit Lichtern folgte, konnte man sein Versteck doch nicht auffinden; als er sich in der Unterwelt sicher glaubte, suchte er einen Straßenschacht, stieg empor, hob den Deckel auf und lief davon, er war aber doch beobachtet worden und da ein des Weges kommender Gendarm einige Male nach ihm schoß, hielt er es für geratheuer, stehen zu bleiben und sich seinen Verfolgern zu ergeben. — Ein peinliches Vorkommniß ereignete sich in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Bei Beginn derselben erklärte der Stadtverordnete Rechtsanwalt Hagemann, daß sich ein Mitglied eingefunden habe, über welchem die Klage wegen Urkundenfälschung bezw. Meineid schwebe. Nach § 7 der Städteordnung sei dies nicht zulässig. Unter unheimlicher Stille erhob sich der Generalagent P., bedauerte, leider in solcher unglücklichen Lage sich zu befinden und mußte in Folge dessen den Sitzungssaal verlassen.

st. **Gruschütz**, 20. Februar. (Unfall.) Der Fabrikarbeiter Hermann Tänzer aus Forbau, welcher in der Fabrik „Webau" der A. Riebeck'schen Montan-Werke hierselbst beschäftigt ist, stürzte heute von einer Treppe aus etwa 4 Meter Höhe herunter, wodurch er sich schwere Verletzungen am Kopfe, sowie auch am linken Beine zuzog. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde T. sofort dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle zugeführt.

* **Gothen**, 20. Februar. (Die Volkszählung im Herzogthum Anhalt) hat für 1895 eine ortsanwesende Bevölkerung von 293 123 Personen (144 146 männliche und 148 977 weibliche) ergeben. Diese vertheilen sich auf die fünf Kreise Dessau mit 74 907, Köthen 51 326, Zerbst 50 287, Bernburg 87 169 und Ballenstedt 29 434 Einwohner. Gegen die Volkszählung von 1890, welche im Ganzen 271 963 Einwohner ergab, beträgt die Zunahme 7,78 Prozent.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

19. Februar. Der Landwirth Max Staab und Gertrud Schulz, Wöllmirsdorf und Friedrichstraße 2. — Der Maurermeister Emil Klepzig und Selma Manroth, Zahnstraße 1 und Berlinerstraße 31. — Der Fabrikarbeiter Karl Burghardt und Anna Diesing, Schillerschof 1. — Der Landgerichtsdiener Hermann Dippold und Auguste Pistiche, Fleischerstraße 28 und Naumburg a/S. — Der Gärtner Hermann Meyer und Pauline Meyer, Potsdam.

20. Februar. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Liebig und Anna Friedrich, Dieskau und Wilhelmstraße 9. — Der Tischler Adolf Retter und Elisabeth Taupel, Halle und Delitzsch. — Der Schlosser Franz Marquardt und Emilie Kirsch, Kremmen.

Eheschließung.

20. Februar. Der Kaufmann Albert Stegmann und Amanda Haase, Frankfurt a/M. und Sternstraße 11.

Geboren.

20. Februar. Dem Handarbeiter Louis Kühnemund ein S. Louis Ernst, Merseburgerstraße 16. — Dem Handarbeiter Paul König eine T. Anna Minna, Unterplan 8. — Dem Elektro-Techniker Konrad Rast ein S., Sternstraße 10. — Dem Postbriefboten Salomar Bielefeld ein S. Otto Richard, Schmiedestraße 30. — Dem Geschäftsführer Emil Elle ein S. Emil Max, Schwertschfegerstraße 25. — Dem Former Zunggebauer eine T. Luise Margarethe, Jacobstraße 44. — Dem Kaiserlichen Bankbuchhalter Paul Frenzel-Beyme eine T. Emma Ida Elsbeth, Lindenstraße 4. — Dem Bahnarbeiter Emil Wolf eine T. Friedna Auguste Helene, Schimmelstraße 2. — Dem General-Sekretär Dr. phil. Karl Fey ein S. Karl Martin Werner, Kirchthor 3. — Dem Kastellan Traugott Schulze eine T. Margarethe Bertha Helene, Kl. Steinstraße 7. — Dem Premier-Lieutenant Paul Willigmann eine T., Henriettenstraße 14.

Gestorben.

20. Februar. Des Schneider Johann Schmidt S. Hans 2 J., Trödel 16. — Der Arbeiter Hugo Kohlels 29 J. Diakonissenhaus.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin**, 21. Februar, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die zwischen den Arbeitgebern und -Nehmern in der Damenkonfektionsbranche getroffenen Vereinbarungen bezüglich der Lohnerhöhung sind nach dem „Vorw." die folgenden: Auf die bisher gezahlten Löhne bis zu 1,75 Mk. soll sowohl der Meister als auch die Arbeiterin resp. der Arbeiter einen Zuschlag von 30 Proz. erhalten, von 1,80 bis 4 Mk. 20 Proz., von 4,10 bis 8 Mk. 15 Proz., von 8 Mk. an 10 Proz. Zuschlag. Diese Zuschläge beziehen sich auf Stückarbeiter. Die Wochenarbeiter (Bügler, Stepper, Zuschneider ꝛc.) erhalten einen Zuschlag von 10 Proz. zu den bisher gezahlten Wochenlöhnen. Diese Erhöhungen sollen in den Werkstätten in sichtbarer Weise zum Anschlag gebracht werden. Unter dem Anschlage sind die Kommissionen der Kaufleute, der Meister und der Arbeiter mit ihren Namen bekannt zu geben. Heute Nachmittag um 4 Uhr finden 11 Versammlungen statt, in denen sich die Arbeiter, resp. die Arbeiterinnen über diese Vereinbarung zu entscheiden haben. — Das „K. Journal" erhält folgendes Telegramm aus Brüssel vom gestrigen Tage: Ein türkischer Grubenbesitzer Namens Francesco Barducci aus Konstantinopel, wurde in einem hiesigen Hotel im Centrum der Stadt um anderthalb Millionen Francs bestohlen. Die Summe bestand größtentheils aus Werthpapieren türkischer Gruben. Barducci war gestern nach Lüttich gereist, hatte aber seine Koffer auf seinem Zimmer in dem hiesigen Hotel zurückgelassen.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Berlin**, 21. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine" schreibt: Es haben vereinzelt im Anschlusse an Auslassungen von Pariser Blättern Urtheile über die diplomatische Vertretung der französischen Republik am Berliner Hofe, auch in die deutsche Presse Eingang gefunden. Wir möchten deshalb daran erinnern, daß es zu den guten Gepflogenheiten der deutschen Presse gehört, die inneren Verhältnisse fremder diplomatischer Vertretungen, und insbesondere die Personen fremder Vertreter nicht zum Gegenstande kritischer Erörterungen zu machen. — Die Meldung, daß Professor Koser in Bonn zum Nachfolger Sybel's als Direktor der Staatsarchive ernannt sei, beruht auf einem Irrthum.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Paris**, 21. Februar. Die radikalen Blätter beglückwünschen sich zu dem Siege, welchen gestern das Kabinet Bourgeois in der Kammer davon getragen hat. (Vergl. unter Ausland der vorliegenden Nummer. Die Red.) „Figaro" und „Gaulois" drücken die Hoffnung aus, daß der Senat der Kammer energischen Widerstand leisten werde. Der Senat scheint entschlossen, seiner Unzufriedenheit dadurch Ausdruck zu geben, daß er sich vertagt und sich weigert, seine Sitzungen im Beisein des Justizministers Ricard abzuhalten. Die heutige Senatssitzung wird mit großer Ungeduld erwartet. „Rappel" dementirt das Gerücht, daß Ricard an seinen Rücktritt denke und daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Kammersession zu vertagen. Bourgeois hat den früheren Minister Poincars anläßlich der gestrigen Vorgänge in der Kammer fordern lassen.

* **Leipzig**, 20. Februar. Der Forschungsreisende Hermann Meyer, der nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" von Indianern überfallen und vermundet sein sollte, hat seinen hier wohnenden Angehörigen seine glückliche Ankunft in Desterro angezeigt.

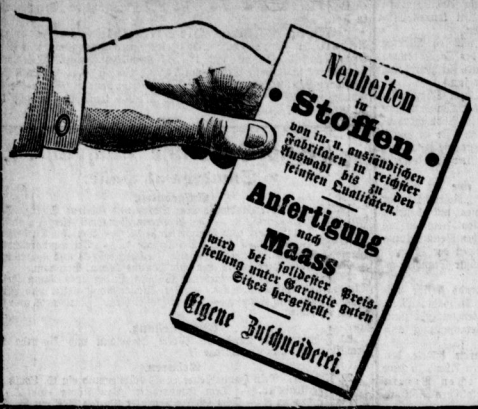
Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 22. Februar 1896.

Bei Ost- und Nordwind vorwiegend heiteres und trockenes Wetter mit etwas geringerer Tagestemperatur.

Möbelfabrik und Magazin v. Reinicke & Andag, Gr. Klausstr. 40, am Markt. Grösste Auswahl Billigste Preise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960222012/fragment/page=0003



S. WEISS,

Halle a. S.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:

Confirmanden-Anzüge in Stoff,
Confirmanden-Anzüge in Kammgarn,
Confirmanden-Anzüge in Cheviot,
Confirmanden-Anzüge in Diagonal,

von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.

Prima Holländer Austern,

Nordern. Angelschellfisch, leb. Helg. Hummern,

Franz. u. Brüssler Poularden, Ungar. Puten, Capaunen, Poulets, Hbg. Hähnchen u. Enten, feiste junge Fasanenhähne, Birk-, Schnee- u. Haselhühner.

Zarte kleine Rennthierrücken u. Keulen.

Frische Perigord Trüffeln, Champignons, Franz. Kopfsalat, Endivien, Escarol, Engl. Bleichsellery, Artischoken, Radiese, frische Salatgurken.

Süsse Messina- u. Blutapfelsinen,

feinste schwere Bergfrüchte, p. Dtz. 0,80, 1,00, 1,60 M.

Sprengel & Rink,

Telephon 414. Leipzigerstr. 2.

Wegen Vergrößerung meines Garderoben-Lagers verkaufe von heute sämmtliche Material- und Farbwaaren, Wolle, Holzpantoffeln und anderes zum Einkaufspreis. Die Materialwaaren-Einrichtung nebst 4 Oel-Apparaten verkaufe ebenfalls.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in:

Herren- und Knaben-Anzügen, Mützen, Hüten, Regulateuren, Taschen- und Wanduhren

in Erinnerung.

Anzüge zur Confirmation schon von 10 Mk. an.

C. Hohmann, Teutschenthal.

Sonntags geöffnet früh von 7—8 Uhr, Mittags von 12—4 Uhr.

Von Sonnabend den 22. d. Mts. stehen in großer Auswahl

Belgische u. Dänische Pferde

zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Merseburg.

O. Benkenstein,

Lerchenfeldstraße 15, I.

— Billigste Bezugsquelle für —

Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Spezialität:

Kleiderstoffe für Konfirmandinnen.

Blousen u. Schürzen.

Bureau für Rechtssachen

von **Karl Ott,**

früherer Rechtsanwaltsbureau-Vorsteher

Halle, Dachritzstraße 11.

Klagen, deren Entgegnungen, Testamente, Kaufverträge, Zahlungsbefehle u. dergl. werden sachgemäß besorgt.

Schöne mehlreiche Speisekartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte, Erfurter Brunnenkresse, Italien. Blumenkohl, grünen Salat, Radieschen, Endivien, Rosenkohl, Holl. Rothkohl empfiehlt

A. Schmeisser,

Markt 1, Rathhaus unt. d. Uhr t. Kell.

---

ff. Sauerkohl

à Pfd. 7 Pfg.,

ff. grosse Vollheringe

5 Stück 25 Pfg.,

— für Wiederverkäufer Vorzugspreise. —

C. Rosenlöcher, Spitze 38.

Reparaturen

an Uhren u. Musikwerken, Kunst- und Schmuck-Gegenständen werden schnell und sauber ausgeführt.

R. Ketscher, Kuhgasse 4.

Eine gewissenhaft ausgeführte

Urin-Untersuchung

ist eine große Erleichterung für die Diagnose des Arztes, dieselben fertigt als Specialität

C. Krütgen, Apotheker,

Königstr. 24.

Damen-, Confirm.- u. Kinderkl. werd. in u. auß. d. H. angef. Böllbergerweg 10, II

Ganz frische Eier,

Stets frische Butter.

E. Hugo Klose,

Markt 22.

Die neueste und praktischste

Spiritusglühlichtlampe,

welche auf jede 14 l. Petroleumlampe paßt, vollständig ruhig, geruch- und gefahrlos brennt, kostet nur

für gewöhnliche Lampen . . . Mk. 7.50,
„ Salon- „ . . . . „ 8.50,
„ Straßen- u. Gartenlaternen „ 8.50.

Gas-Glühlicht

compl. Apparat . . . . . Mark 3.00,
Glühkörper incl. Mittelstift „ 1.10.

Die Leuchtkraft, Haltbarkeit und enorme Brennbauer übertrifft alle Concurrenz-Fabrikate.

Installateuren bedeutenden Rabatt.

Hermann Berger,

Rannischestraße 16.

Gelegenheitskauf!

300 Stück Spiegel, tadelloses Glas, ca. 45 cm groß pr. Stck. 75 Pfg.
ca. 50 „ „ „ „ 95 „

nur so lange der Vorrath reicht,

Größte Auswahl in

Galanterie-, Spielsachen, Lederwaaren, sämmtlichen Haus- u. Wirthschaftsgegenständen in Holz, Glas und Steingut, Geburtstags- u. Hochzeits-Geschenken.

Central-Bazar

(Inh.: Adolf Berg)

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 40.

Frühjahrs-Neuheiten

in **Modellkostümen,**

wollenen und seidenen **Kleiderstoffen,**

Regenmänteln, Kragen, Jackets, Blusen

empfehlen in vollständigster Auswahl!

Proben u. Auswahlsendungen franko!

Bokmann & Serauky

Brüderstrasse 16, Part. u. I. Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960222012/fragment/page=0004